

Ernst Wiechert zum 100. Geburtstag

18. Heimatbrief der Kreisgemeinschaft Allenstein-Land
Weihnachten 1987

Viele Zeitungen und Zeitschriften berichteten im Mai dieses Jahres von ihm. Unter Überschriften wie „Der Dichter aus Masuren“, „Dichter seiner Heimat“ entdeckten „ältere Jahrgänge“ Titel von Büchern, die sie einst geliebt, die aber in den Wirren der Nachkriegszeit in den Hintergrund getreten waren. In den „Kulturnotizen“ des Ostpreußen-Blattes konnte man von zahlreichen Veranstaltungen zu seinem 100. Geburtstag lesen, von Vorträgen, Sendungen im Rundfunk, von Ausstellungen im Haus Königsberg-Duisburg, wo es zu einer Preisverleihung an Pt Guido Reiner SJ, Professor an der Sorbonne in Paris und den besten Kenner der Werke von Ernst Wiechert, kam.

Interessierte haben also genug Möglichkeiten, über diesen unseren ostpreußischen Dichter nachzulesen oder sich in seine Bücher zu vertiefen. Hier nur kurz einige biographische Notizen:

Ernst Wiechert, als Sohn eines Försters in Kleinort, Kr. Sensburg, geboren, Schulzeit und Studium in Königsberg. Dort unterrichtete er auch, abgesehen von den Kriegsjahren, an verschiedenen Gymnasien, ab 1930 - 1933 in Berlin. Fortan lebte er als freier Schriftsteller in Bayern, zuletzt von 1936 bis 1948 auf dem Hof Gagert bei Wolfratshausen, unterbrochen 1938 durch eine Lagerhaft im KZ Buchenwald. 1948 schenkten ihm Schweizer Freunde den kleinen Rütihof. Dort stirbt er nach langer schwerer Krankheit 1950. Er wird begraben auf dem Friedhof zu Stäfa am Züricher See. Über das Grab seiner Frau Lilje-Marie aber im bayrischen Degerndorf klingen die Glocken ihres Mannes.